

Dr. Hoven,
Waldemar

Jahrgang

bis

vom

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr.: 1456

1 AR(RSHA) 1015/64



Günther Nickel
Berlin SO 36

Ph 228

HOVEN

Unter den Anklagepunkten Zwei und Drei wird der Angeklagte HOVEN der besonderen Verantwortung fuer und der Teilnahme an Fleckfieber- und anderen Impfstoff-Versuchen-, an Gas-Oedem-Versuchen und am Euthanasie-Programm beschuldigt. Unter Anklagepunkt Vier ist er beschuldigt, nach dem 1. September 1939 Mitglied einer Organisation gewesen zu sein, die vom Internationalen Militaergerichtshof fuer verbrecherisch erkluert wurde.

HOVEN wurde Mitglied der SS im Jahre 1934 und trat der NSDAP im Jahre 1937 bei. Bald nach Ausbruch des Krieges trat er in die Waffen-SS ein. Im Oktober 1939 wurde er Assistent des Lagerarztes im SS-Revier des Konzentrationslagers Buchenwald. Im Jahre 1941 wurde er zum Standortarzt der im Lager stationierten SS-Truppen ernannt. Er wurde Assistent des Lagerarztes des Gefangenenlagers, und im Juli 1942 wurde er Chefarzt des Gefangenenlagers. In der letztgenannten Stellung verblieb er bis zum September 1943. Zu dieser Zeit wurde er auf Befehl des SS-Polizeigerichtes in Kassel verhaftet, unter dem Vorwurf, einen SS-Unteroffizier, der ein gefaehrlicher Zeuge gegen den Lagerkommandanten KOCH war, ermordet zu haben.

FLECKFIEBER- UND ANDERE IMPFSTOFF-VERSUCHE :

Die Impfstoffversuche, deren HOVEN beschuldigt wird, wurden in Buchenwald unter der Aufsicht von

SS-Sturmbannführer Dr. DING, alias DING-SCHULER, durchgeführt. Sie wurden bereits in anderen Teilen dieses Urteils ausführlich beschrieben.

Die Anklagevertretung hat ueber jeden Zweifel hinaus bewiesen, dass HOVEN ein verbrecherischer Teilnehmer an diesen Experimenten war. In Zusammenarbeit mit der SS-Lagerverwaltung half er jene Konzentrationslager-Insassen auszuwählen, welche Versuchspersonen wurden. Im Laufe der Auswahl uebte er das Recht aus, gewisse Gefangene ein- und andere auszuschliessen. Wenngleich er vielleicht nicht ermächtigt war, neue Versuchsreihen auf eigene Verantwortung zu beginnen -- das war anscheinend eine Vollmacht, die nur DING ausueben konnte -- arbeitete der Angeklagte mit DING an Versuchen, die damals abliefen. Er ueberwachte die Anfertigungen von Tagebuchnotizen, Fieberkurven und Berichtbogen ueber die Experimente. Gelegentlich injizierte er einige Versuchspersonen mit den Impfstoffen. Er war als Stellvertreter DINGs bei der Durchfuehrung der Experimente taetig. In DINGs Abwesenheit unterstand ihm der Versuchsblock 46. Waehrend der Zeit von HOVENs Taetigkeit in der Versuchstation wurden nicht weniger als 100 Gefangene durch die Fleckfieber-Versuche getoetet. Viele dieser Opfer waren nicht-deutscher Staatsangehoerige, die ihre Einwilligung als Versuchspersonen gebraucht zu werden, nicht gegeben hatten.

GAS-OEDEM-VERSUCHE :

In einer von Dr. DING-SCHULER , dem die Blocks 46 und 50 unterstanden, ausgestellten eidesstattlichen Erklaerung wird versichert,

5

Dass gegen Ende 1942 in der Militaerärztlichen Akademie in Berlin eine Besprechung abgehalten worden sei zur Erörterung der toedlichen Wirkung von Gas-Oedem-Serum an Verwundeten. Im Laufe der Sitzung berichteten KILLIAN ^{der} von Heeres-Sanitaets-Inspektion und der Angeklagte MRUGOWSKY ueber mehrere Faelle, in denen Soldaten, die hohe Quantitaeten von Gas-Oedem-Serum-Injektionen erhalten hatten, ploetzlich ohne sichtbaren Grund starben. MRUGOWSKY aeusserte den Verdacht, dass die Todesfaelle auf den Phenol-Gehalt des Serums zurueckzufuehren seien. Um die Frage loesen zu helfen, gab MRUGOWSKY den Befehl an DING, an einer Euthanasie-Toetung mit Phenol teilzunehmen und genauestens ueber die Ergebnisse zu berichten. In Anwesenheit DINGs gab HOVEN einige Tage spaeter mehreren Konzentrations-lager-Insassen Phenol-Injektionen mit dem Ergebnis, dass diese sofort starben. Auftragsgemaess erstattete DING seinem vorgesetzten Offizier Bericht ueber die Toetungen.

Die Tatsache, dass HOVEN an Phenol-Toetungen teilnahm, ist unterstuetzt durch eine eidesstattliche Erklaerung, die HOVEN vor Prozess-Beginn selbst freiwillig ausgestellt hatte und die als Teil der Anklagebeweissuehrung entgegengenommen wurde. In dieser eidesstattlichen Erklaerung macht HOVEN die folgende Feststellung: "Es gab eine grosse Zahl von Gefangenen, die auf die Stellungen eifersuechtig waren, die einige wenige politische Haeflinge inne hatten.... und diese gaben sich Muhe, die Maenner anzuschwaerzen. Solche Verraeter wurden dann sofort getoetet. Ich wurde spaeter davon benachrichtigt, um die Todeserklaerungen der getoeteten Gefangenen so auszustellen, dass daraus der Tod aufgrund natuerlicher Ursachen hervorging.

4

In einigen Faellen habe ich die Toetung dieser unwuerdigen Gefangenen geleitet, die auf Wunsch der Haeftlinge durch Phenol-Injektionen vollzogen wurden. Diese Toetungen fanden im Lagerlazarett statt, und verschiedene Haeftlinge haben dabei assistiert. In einem Fall kam Dr. DING in das Lazarett, um solchen Toetungen mit Phenol beizuwohnen und sagte, ich fuehrte das nicht richtig aus, weswegen er selbst einige Injektionen vornahm. Damals wurden drei Haeftlinge mit Phenol getoetet und starben innerhalb einer Minute.

Die Gesamtzahl der getoeteten Verraeter war etwa 150, von denen etwa 60 mit Phenol-Injektionen getoetet wurden, entweder von mir selbst oder unter meiner Leitung, und der Rest wurde auf verschiedene Weise von den Haeftlingen umgebracht - z.B. durch Schlaege."

EUTHANASIE-PROGRAMM

Die Einzelheiten des Euthanasie-Programmes sind von uns ausfuehrlich bei der Behandlung der Beschuldungen gegen gewisse andere Angeklagte behandelt worden. Sie werden daher an dieser Stelle nicht wiederholt.

In der eidesstattlichen Versicherung, die HOVEN vor Anfang des Prozesses abgab, und aus der Teile bei der Behandlung der Gas-Oeden-Versuche zitiert worden sind, gibt uns der Angeklagte ein teilweises Bild des Euthanasie-Programmes, wobei er folgendes aussagt:

"Der Lagerkommandant KOCH rief 1941 alle massgeblichen SS-Fuehrer des Lagers zusammen und gab ihnen bekannt, dass er von HILLER einen Geheimbefehl erhalten habe, dass alle Schwachsinnigen und verkruempelten Haeftlinge des Lagers getoetet werden sollten. Der Lagerkommandant erklarte, dass auf Befehl vorgesetzter Dienststellen in Berlin alle juedischen Haeftlinge des Konzentrationslagers Buchenwald mit in diesem Ausrottungsprogramm einbegriffen werden sollten. Gemass dieser Befehle wurden 300 bis 400

5
jüdische Gefangene von verschiedener Nationalität
zur Ausrottung zu der "Euthanasiestation" in Bernburg
geschickt. Ein paar Tage später erhielt ich vom Lager-
kommandanten eine Namensliste der in Bernburg ausgerot-
teten Juden mit dem Auftrag, gefälschte Todesurteile
auszustellen. Ich habe diesen Befehl befolgt. Diese
Sonderaktion wurde unter den Decknamen "14 f. 13"
durchgeführt."

Als der Angeklagte ROVE zu seiner Verteidigung im Zeugenstand
war, versuchte er die Wirkung der in seinem Affidavit enthaltenen
Feststellungen dadurch aufzuheben, dass er behauptete, dass
Affidavit sei das Ergebnis einer von der Anklagevertretung auf
englisch durchgeführten Vernehmung, und dass er nicht genügend
mit der Sprache vertraut gewesen sei, um sich der belastenden
Natur der Aussagen, die er machte, bewusst zu sein.

Der Gerichtshof ist durch diese Versicherungen nicht
beeindruckt. Das Beweismaterial zeigt, dass der Angeklagte vor dem
Kriege einige Jahre lang in den Vereinigten Staaten gelebt hat,
wo er zum mindesten durchschnittliche Kenntnis und Verständnis
der englischen Sprache erworben hat. Als er im Zeugenstand war,
befragte ihn der Gerichtshof eingehend, um das Ausmass seiner
englischen Kenntnisse und besonders seines Verständnisses der von
ihm in seiner eidesstattlichen Erklärung gebrauchten Worte fest-
zustellen. Als Ergebnis dieser Befragung ist der Gerichtshof zu
der Überzeugung gekommen, dass man weder in unangebrachter
noch ungehöriger Weise den Angeklagten ausgenutzt hat, um die
eidesstattliche Erklärung zu erlangen und dass, als er von
der Anklagevertretung vernommen wurde, ROVE die Bedeutung
der von ihm gemachten Aussagen völlig kannte und verstand.

Die Tatsachen, die in HOWE's eidesstattlicher Erklärung enthalten sind, sind durch anderes Beweismaterial überzeugend erhärtet worden, wobei der einzige wirkliche Unterschied ist, dass letzteres zeigt, dass der Angeklagte sogar noch vieler hundert weiterer Morder schuldig ist, viel mehr als er in seiner eidesstattlichen Erklärung zugegeben hat. Wie von einem der Zeugen der Anklagevertretung zu diesem Punkt im wesentlichen ausgesagt worden ist: HOWE tötete persönlich Gefangene in den Krankenbaracken durch Einspritzung. Diese Leute litten meistens an Unterernährung und Erschöpfung. HOWE muss tausend jedseder Nationalität getötet haben. Diese Gefangenen wurden durch HOWE's Initiative getötet und ohne Aufforderung seitens der illegalen Lagerverwaltung oder der politischen Gefangenen.

Aus dem Beweismaterial geht klar hervor, dass HOWE während seiner ganzen Dienstzeit in Buchenwald drei Morden zu dienen versuchte: Der SS Lagerleitung, den kriminellen Häftlingen und den politischen Häftlingen des Lagers. Die Folge davon war, dass er verbrochenerisch an Morden beteiligt war, die von allen drei Gruppen begangen wurden, und die den Tod von Nicht-Deutschen, darunter Kriegsgefangene und Zivilpersonen, mit umfassten. Zusätzlich zu diesen beging er Morde, für die er eine eigene persönliche Verantwortung hat. Nichts kann zur Bildung eines solchen Verhaltens gesagt werden. Somit die von HOWE begangenen Verbrechen nicht Kriegsverbrechen darstellen, waren sie Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

Mitgliedschaft in verbrecherischer Organisation.

Unter Anklagepunkt 4 ist der Angeklagte der Mitgliedschaft in einer durch das Urteil des Internationalen Militärgerichtshofes als verbrecherisch erklärten Organisation, nämlich der SS, beschuldigt. Das Beweismaterial zeigt, dass HOWE im Jahre 1934 ein Mitglied der SS wurde und während des ganzen Krieges in dieser Organisation blieb. Als Mitglied der SS war er in die Begabung von Kriegsverbrechen, und Verbrechen gegen die Menschlichkeit, wie unter Anklagepunkten 2 und 3 beschuldigt, verbrecherisch verwickelt.

SCHLUSSENLÖSUNG

Der Militärgerichtshof I entscheidet und urteilt, dass der Angeklagte Waldemar HOWE unter den Anklagepunkten 2, 3 und 4 schuldig ist.

V.

1. Vermerk

Dr. H o v e n war Lagerarzt des KL Buchenwald. Er war massgeblich an den im KL durchgeführten Menschenversuchen beteiligt.

Im Nürnberger Ärzte-Prozess (Fall 1) wurde er zum Tode verurteilt und am 2.6.48 in Landsberg hingerichtet.

2. Schreiben an das Standesamt Landsberg/ Lech

Betr.: Dr. Waldemar H o v e n ,

10.2.03 Freiburg/ Breisgau geb.,
gem. Formbl. 2. mit Hinweis: Dr. Hagen soll dort am
2.6.48 hingerichtet worden sein

B., d. 12. Nov. 1964

3) 1. XII 1964

17. NOV. 1964
glt zu 2) Formbl. 2 + ab

Nr. 143.

9

C

Landsberg, den 2. Juni 1948
unser geehrtester Arzt Herr Dr. med. h. c. Hoven,

Katzenberg
wohnhaft in Freiburg im Breisgau, Münstertalstr. 45
ist am 2. Juni 1948 um 10 Uhr 51 Minuten
in Landsberg im War Criminal Prison verstorben.

Der Verstorbene war geboren am 10. Februar 1903
in Freiburg im Breisgau
(Standesamt Freiburg im Breisgau Nr. 247/1903)

Vater: Herr Jakob Hoven, Kanarierinspektoren
zuletzt wohnhaft in Freiburg im Breisgau.

Mutter: Pauline Hoven, geb. Wolf,
wohnhaft in Kappel, bei Freiburg im Breisgau.

Der Verstorbene war ~~mit~~ verheiratet mit Frau
Hoven, geb. Frey, wohnhaft in Freiburg im Breisgau, Münstertalstr. 45.

Eingetragen auf mündliche - schriftliche - Anzeige des War Criminal
Prison in Landsberg.

Unzeigende

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben

Der Standesbeamte

In Vertretung: H. Ritz

Todesursache: Einwirkung durch den Strang

Geschließung des Verstorbenen am 25.5.1949 in Freiburg im Breisgau
(Standesamt Freiburg im Breisgau Nr. 224/1949).

Es wird hiermit bestätigt, daß umstehender
Bildabzug mit dem Eintrag in dem Personen-
standsbuch des Standesamts Landsberg a. Lech
übereinstimmt.

Landsberg a. Lech, den 19. NOV. 1964

Der Standesbeamte



(Schneider)

V.

1) Vermerk:

Nach Rücksicht auf den Tod des Verheirateten
ist nichts weiter zu veranlassen.

2) Als H.N.-Karte liegen.

23. NOV. 1964

Vfg.



1. Urschriftlich mit 1 Personalvorgang

der
Zentralen Stelle
der Landesjustizverwaltungen
z.Hd. von Herrn Staatsanwalt W i n t e r

714 L u d w i g s b u r g
Schorndorfer Straße 58

unter Bezugnahme auf das dortige Schreiben vom 12. Oktober 1964
- 10 AR 1310/63 (jetzt VI 415 AR 1310/63) - zur gefälligen
Kenntnisnahme und Rückgabe nach Auswertung übersandt.

Berlin 21, den 25. JULI 1968
Turmstraße 91

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
- Arbeitsgruppe -

Im Auftrage

fuyl
Oberstaatsanwalt

2. 2 Monate.

1. Urschriftlich mit 1 Personalvorgang

dem
Generalstaatsanwalt bei dem Kammergericht
- Arbeitsgruppe -

1 B e r l i n 21
Turmstraße 91

nach Auswertung der Akten zurückgesandt.

Ludwigsburg, den 9. 9. 68

Wintler, EStA.

2. Hier austragen.

Sch

